

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sendetitel:	Zwischen Tod und Leben
Übertragungsort:	Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach
Mitwirkende:	Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm Pfarrer Helmut Peters Sprecherinnen: Michelle Putzek, Cornelia Gros-Stieglitz
Musikalische Gestaltung:	Sopran: Dagmar Thimme Bass: Johannes Hill Barockgeige: Julia Huber-Warzecha Orgel: Prof. Martin Lutz Mitglieder des Bläserkreises der Bergkirche Wiesbaden Mitglieder der Bergkirchenkantorei Wiesbaden Musikalische Leitung und Truhenorgel: Kantor Christian Pfeifer
Konzeption:	Simone Hahn
Redaktion:	Charlotte Magin
Produktionsleitung:	Elisabeth Stolzenberger
Regie:	Matthias Schwab
1. Kamera:	Jörg Kausler
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Ev. Bergkirchengemeinde Pfr. Helmut Peters Lehrstraße 6 65183 Wiesbaden Handy: 0173 3401902 Fax: 06 11 / 2 04 63 16 E-Mail: Bergkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de Helmut.Peters@ekhn.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Außeneinstellung

Bläser Vortragsstück „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ EG 147,1

Begrüßung

Pfarrer Helmut Peters: Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in der Erbacher Johanneskirche. Schön, dass Sie dabei sind! Wir als Bergkirchengemeinde sind heute Morgen hier pandemiebedingt zu Gast.

Heute ist Totensonntag. Wir erinnern uns an die Verstorbenen. Viele sind traurig und niedergeschlagen. Sie sehnen sich nach neuem Leben. Heute beim Totengedenken.

Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm: Es ist ein besonderer Ewigkeitssonntag in diesem Jahr 2020. Zur Trauer um verstorbene Menschen kommt Schmerz und Ohnmacht über versäumte Abschiede. Weil die Kontaktbeschränkungen den Zugang zu unseren Lieben massiv beschränkt oder gar ganz unmöglich gemacht haben. Weil wir Beerdigungen nicht im Kreise der Verwandten und Freunde feiern konnten. All das wollen wir heute vor Gott bringen.

Pfarrer Helmut Peters: So sind wir miteinander verbunden: Im Totengedenken und in Hoffnungsgedanken, an verschiedenen Orten, aber alle gemeinsam in Gottes ewigem Namen.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen

Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ EGPlus 102,4+5

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Anne Quigley,
1992 OCP Publications/Small Stone Media BV, Holland,
dt. Text: Eugen Eckert, Strube Verlag München

Austausch zum Sternenhimmel

Pfarrer Helmut Peters: Diese Kirche erzählt vom Tod und von der Sehnsucht nach Leben. Hinter dem Altar ist das Schaugrab des Prinzen Johannes, darunter liegt seine Gruft. Als ich hier konfirmiert wurde, sah die Kirche noch anders aus als heute. Es war eher ein nüchterner Raum in weiß und grau. Wir hatten als Kinder damals das Grab von Johannes vor Augen. Der kleine Prinz war etwa so alt wie wir, als er mit 12 gestorben ist. Seine Mutter Marianne hat diese wunderbare Kirche als Erinnerungsort gebaut.

Erst später wurde das Gewölbe als Sternenhimmel ausgemalt.

Das finde ich wunderschön und tröstlich. Den Tod vor Augen, aber den Himmel über uns.

Michelle Putzek: Für mich ist ein Stern wie ein Hoffnungsfunke. Wenn ich in den Sternenhimmel schaue, erinnere ich mich an meinen Opa. Dann fühle ich mich mit ihm verbunden und beschützt.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Cornelia Gros-Stieglitz: Mich lässt der Blick in den Himmel träumen. Da denke ich, es gibt noch mehr, als mein Leben hier auf der Erde. Da kommt noch was, da geht`s noch weiter.

Michelle Putzek: Und mir gefällt der Gedanke: Gott hält die mir nahen Menschen in seiner Hand, genau wie die weitentfernten Sterne.

Cornelia Gros-Stieglitz: Ja genau und zwar die Lebenden und die Toten! Es ist ein Himmel!

Kyrie EG 178.2 mit Vorwort

Pfarrer Helmut Peters: Den Tod vor Augen, aber den Himmel über uns! Das Sterben-Müssen soll uns nicht am Leben hindern. Und das Leben-Wollen nicht am Sterben - Dazu brauchen wir Deine Hilfe, Herr und Dein Erbarmen.

Chor Herr, erbarme dich.

Pfarrer Helmut Peters: Christe eleison.

Chor: Christe, erbarme dich.

Pfarrer Helmut Peters: Kyrie eleison.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Chor: Herr, erbarm dich über uns.

Melodie: Straßburg 1524

Gnadenverkündigung

Pfarrer Helmut Peters: Nichts auch nicht Tod oder Leben nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes.

Das macht mich fröhlich und zufrieden. Kommt, erhebt mit mir Gottes heiligen Namen!

Pfarrer Helmut Peters: Ehre sei Gott in der Höhe

Chor: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Melodie: Straßburg 1524

Gebet

Pfarrer Helmut Peters: Ewiger Gott,
Du hältst Leben und Tod in Deiner Hand, Tote und Lebende sind bei Dir geborgen. Das tröstet uns. Denn wir mussten Abschied nehmen und uns trennen.

Das fällt schwer, schon im Leben: Der Coronaalltag mit Abstand, ohne Umarmung, immer auf Distanz zwischen Enkeln und Großeltern, guten Freunden oder auch der eigenen Gemeinde.

Weh tut es aber, nicht mit ans Sterbebett zu dürfen oder ziemlich einsam am Grab zu stehen. Das Leben wird uns manchmal schwer.

22. November 2020 Zwischen Tod und Leben
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Du hast für uns den Himmel aufgetan. Wie gut das tut. Danke, dass Du da bist
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Chor: Amen

Lied „Wenn sich an manchen Tagen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Johannes Petzold 1939,
Orgel- und Chorbegleitsatz: Burkhard Kinzler

Lesung Off 21, 1-6

Cornelia Gros-Stieglitz: Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude EG 697 EGPlus 109

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text nach Jesaja 12,
Melodie und Satz: Jacques Berthier,
Taizé 1988

Glaubensbekenntnis

Pfarrer Helmut Peters: Zwischen Tod und Leben, Trauer und Hoffnung, Erde und Himmel tut es gut sich gemeinsam zu vergewissern, wem wir fest vertrauen können:

Alle

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

22. November 2020 Zwischen Tod und Leben
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen

Lied „Der Himmel der ist“ EG 153,1.4-5

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Kurt Marti 1971,
Melodie: Wienfried Heurich 1980
Begleit- und Chorsatz: Burkhard Kinzler

Predigt

Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm: Liebe Gemeinde,
„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“. Es ist eine große Vision, die der Seher Johannes uns hier vor Augen malt. Sie stammt aus dem Buch der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel, das so etwas ist wie ein Schaufenster in die Ewigkeit. Es ist ein Blick auf eine Welt jenseits der Zeit auf das, was kommt und was irgendwann die ganze Welt durchstrahlt. Ich ersehne diese Welt, in der alles Leid, alle Verzweiflung, aller sinnloser Tod, endlich überwunden ist.

Und deswegen treffen mich die Worte des Johannes ins Herz.

Sie erreichen meine Seele.

22. November 2020 **Zwischen Tod und Leben**
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Sie sind für mich Wegweiser in diesen Pandemie-Zeiten.

Wir kennen die Tränen in diesen Tagen. Tränen der Trauer von denen, die einen lieben Menschen verloren haben. Tränen der Verzweiflung, weil sie ihn wegen der Kontaktbeschränkungen in der kostbaren letzten Lebenszeit nicht so begleiten konnten wie sie es sich gewünscht hätten. Tränen des Zorns, dass kein Begräbnis möglich war, in dem alle Freunde und Verwandte-Abschied nehmen konnten. Und vielleicht sind es auch Tränen der Trauer über das, was wir anderen schuldig geblieben sind und was andere uns schuldig geblieben sind.

Manche unter uns kennen die Tränen in diesen Tagen sehr persönlich. Vermissen die Lieben, deren irdisches Leben zu Ende gegangen ist und die einfach überall fehlen. Ringen darum, wie sie weiterleben können, ohne dass sie körperlich bei ihnen sind, versuchen zu spüren, wie sie auf andere Weise nahe sind. Sehnen sich danach, dass sie getröstet werden, dass die Wunden heilen, dass sich Neues öffnet.

Keiner von uns kennt das Leben, in das unsere Verstorbenen eingehen. Keine Wissenschaft der Welt kann untersuchen, was nach dem Tod kommt. Und Nachrichtenkameras sind dort auch nicht aufgebaut. Wir können nur vertrauen. Wir können uns nur Bilder machen von diesem ewigen Reich, das die biblischen Texte beschreiben. Wir dürfen uns aber auch Bilder machen. Das Bild, das der Seher Johannes uns mit auf den Weg gibt, ist ein starkes Bild. So handelt Gott. „Er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, ~~und~~ der Tod wird nicht mehr sein. Es gibt kein Leid noch Geschrei noch Schmerz; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Der Tod macht alles anders. Ein Mensch, der mir lieb gewesen ist, ist nicht mehr da. So vieles erinnert mich täglich an ihn.

22. November 2020 Zwischen Tod und Leben
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Immer wieder ist so ein Gefühl da, er könnte jetzt gleich um die Ecke kommen. Aber er kommt nicht um die Ecke. Ich vermisse ihn. Und muss mein Leben neu ordnen. Sein Tod macht alles anders.

Und nun spricht Gott: Siehe, ich mache alles neu. Der Raum und Zeit öffnet dafür, dass in mir etwas neu werden kann. Ich lerne die Leere aushalten. In die Trauer mischt sich, anfangs zaghaft, dann immer mehr, Dankbarkeit für das, was war. Ich kann das in Gottes Hand legen, was unvollendet geblieben ist. Was auf Vergebung wartet. Und ich spüre diese Vergebung. Ich spüre, wie die Liebe bleibt und ich neu werde. Wie eine Freude in mir aufzukeimen beginnt, die die Trauer nicht wegdrückt, sondern in sich aufnimmt. Es ist eine Himmelsfreude.

„Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind!“ So sagt Jesus einmal zu seinen Jüngern (Lk 10,20). In dem Himmel, in den unsere Namen geschrieben sind, sind wir mit unseren Lieben vereint. Die Sterne drücken es aus: Unsere Namen sind in den Himmel geschrieben, die Namen der Lebenden und der Toten. Das Band, das uns vereint, ist die Liebe. „Ich bin gewiß - sagt der Apostel Paulus - „daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

Was heißt das Neuwerden für uns alle, die wir in diesen Tagen verunsichert sind, die wir jeden Morgen darauf warten, welche Infektionszahlen heute gemeldet werden, ob es Licht am Horizont gibt, ob wir wenigstens Weihnachten wieder zusammen sein können?

Wir haben in diesem Pandemie-Jahr erlebt, wie das Alte weggebrochen ist, wie ein ganzes Lebensgefühl ins Wanken geraten ist.

22. November 2020 Zwischen Tod und Leben
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Wir haben erfahren, wie verletzlich wir sind. Dass wir nicht die Kontrolle über alles haben. Dass wir mit unseren materiellen und technischen Möglichkeiten nicht alle Probleme lösen können. Vielleicht gibt es bald einen wirksamen Impfstoff gegen das Virus. Aber wir wissen es nicht. Wir können es nur hoffen.

Was ist es, was wirklich trägt? Woher kommt Kraft? Worauf können wir vertrauen?

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Die große Vision des Sehers Johannes gibt eine ebenso kühne wie faszinierende Antwort auf diese Frage. Gott ist der Herr in Zeit und Ewigkeit. Er umspannt das Gestern, das Heute und das Morgen und den ganzen Kosmos. Er behütet und begleitet dich jeden Tag, in den guten und in den schweren Zeiten. Und er öffnet dir den Himmel, ob du lebst oder stirbst, denn dein Name ist in den Himmel geschrieben.

Die Worte öffnen den Horizont für das Neue schon jetzt. Das macht einen Unterschied in unserem Leben, Handeln und Denken.

In dem Trost, den wir einander spenden. In den lieben Worten, die wir einander sagen und die uns stärken. In dem Frieden und der Ruhe der Seele, die wir spüren, wenn wir im Gebet mit Gott im Gespräch sind und Antwort finden. In dem Psalm aus der Bibel, den wir mitsprechen und der uns von der Verzweiflung und der Klage mitnimmt hin zum Trost und zur Zuversicht. In unserem öffentlichen Engagement für Schwache und Verletzte, deren Not in all den Diskussionen um die Pandemie in der öffentlichen Aufmerksamkeit unterzugehen droht. Ja, und auch in der Rücksicht, die wir zeigen, wenn wir die Corona-Regeln in unserem täglichen Leben zum Schutze anderer befolgen.

22. November 2020 Zwischen Tod und Leben
Evangelische Johanneskirche Eltville-Erbach

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Es gibt Momente, die sind wie Vorboten des neuen Himmels und der neuen Erde, von denen der Seher Johannes spricht. Momente, in denen in einem ganzen Mix von Gefühlen von Trauer, Fassungslosigkeit, Schuld und Scham etwas aufblitzt von dem Neuwerten, von dem der Seher Johannes spricht.

Ich habe das selbst so erlebt, als ich mit Josef Schuster vom Zentralrat der Juden in Deutschland und mit Romani Rose vom Zentralrat der Sinti und Roma im August in Auschwitz war. Nachfahren der Täter und Nachfahren der Opfer gemeinsam an diesem Ort. Ich bin mit Herzklopfen angekommen. Und dann die Erfahrung der gemeinsamen Trauer, und das Gefühl einer tiefen Verbundenheit angesichts des Schreckens der Vergangenheit. In aller Brüchigkeit und Zaghaflichkeit habe ich das gespürt: Siehe ich mache alles neu. In allen Gefühlen der Trauer und auch der Scham war für mich etwas von der versöhnenden Liebe Gottes spürbar. So wenig die bleibende Wunde damit geschlossen ist.

Gott schenkt uns solche Momente, im Verstehen der eigenen Geschichte und ihren Konsequenzen für die Gegenwart, aber auch in unseren ganz persönlichen Beziehungen im eigenen Leben.

Lasst uns in diesen Tagen und Wochen die Augen, die Ohren und die Herzen offen halten für diese Momente, die zeigen: Du kannst mit Gott rechnen, vertraue darauf, dass er selbst im Unmöglichen Neues schaffen kann. Verlass dich darauf, dass Gott dir Kraft gibt, wenn Du sie brauchst. Du kannst sicher sein: Gott ist da. Und er wird immer bei dir sein. In Zeit und in Ewigkeit.

AMEN

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Von guten Mächten“ GL 430

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Dietrich Bonhoeffer (1944),
Melodie: Siegfried Fietz 1970
Chorsatz: Michael Schütz, Carus-Verlag 2.097

Kerzenritual unterlegt mit Glockenläuten

Pfarrer Helmut Peters: Die Osterkerze brennt für einen neuen Anfang nach dem Tod. Ihr Licht durchbricht die Dunkelheit des Todes. An der Osterkerze entzünden wir unsere Hoffungslichter. Die Kerzen erinnern uns an unsere Toten.

Michelle Putzek: Ich denke an meinen Opa. Der ist schon lange tot. Diese Kerze ist für alle, die schon länger gestorben sind.

Dagmar Thimme: Ich kann nicht verstehen, wie Menschen anderen Menschen im Namen Gottes Gewalt antun können. Die Kirche in Nizza. Die Innenstadt von Wien. Zerstörte Städte im Nahen Osten. Für die Opfer von Terror, Gewalt und Krieg zünde ich diese Kerze an.

Cornelia Gros-Stieglitz: Mich lässt das nicht los. Es gibt Menschen, da ist keiner da, wenn sie gestorben sind, keiner, der an sie denkt. Bei vielen obdachlosen Menschen ist das so. Diese Kerze ist für alle, die hier kein Zuhause mehr hatten und an die sonst keiner denkt.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ratsvorsitzende Bedford-Strohm: Ich habe die Bilder noch vor Augen
- von den Massengräbern in Brasilien. Und von den Gabelstaplern vor
den Krankenhäusern in New York, die Leichen in Kühlwagen hievten.
Von den Militärlastern in Italien, die Corona-Tote abtransportierten. So
viele Tote -für sie steht dieses Licht.

Pfarrer Helmut Peters: Und Sie? An wen denken Sie gerade? - Für
diesen Menschen zünde ich diese Kerze an.

Lied „Zieht in Frieden eure Pfade“ EG 258

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

J.S. Bach: Kantate 140 Nr. 4;
imslp.org open source,
Text: EG 258, 1 Gustav Knak

Fürbittengebet mit Liedruf

„Guter Gott, unsere Hoffnung, erhöre uns“

Pfarrer Helmut Peters: Ewiger Gott,
Du machst alles neu und gut. Wir legen Dir ans Herz all die, die um
einen Menschen trauern. Heile ihren Schmerz! Schenke ihnen die
Gewissheit, dass ihre Toten in deiner Liebe gut aufgehoben sind. Lass
sie neu ins Leben gehen.

Chor

Guter Gott, unsre Hoffnung, erhöre uns!

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Cornelia Gros-Stieglitz: Gott, Du machst alles neu und gut.

Wir sehen alles, was nicht geglückt und nicht gewollt war. Dir wollen wir unsere Schuld und unser Versagen klagen. Vergib uns und hilf uns zu vergeben.

Chor

Guter Gott, unsre Hoffnung, erhöre uns!

Michelle Putzek: Gott, Du machst alles neu und gut. So können wir sehen, was alles bleibt und gelungen ist, das Glück und die Gemeinschaft. Vor dir wollen wir uns erinnern, vor dir können wir dankbar werden und nach vorne schauen.

Chor

Guter Gott, unsere Hoffnung, erhöre uns!

Melodie, Satz und Text: Christian Pfeifer

Vaterunser

Pfarrer Helmut Peters:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.*

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lied „Großer Gott, wir loben dich“ EG 331 1.10-11; GL 380

Pfarrer Helmut Peters: „Großer Gott, wir loben dich“ das wird bei uns in der Bergkirche oft an Beerdigungen gesungen.

*1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du
warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.*

*10. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen und zu
allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen. Rett aus Sünden,
rett aus Tod, sei uns gnädig, Herre Gott!*

Text: Ignaz Franz 1768 nach dem
„Te Deum laudamus“ 4. Jh.,
Melodie: Lüneburg 1668, wien um 1776,
Leipzig 1819

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Verabschiedung

Pfarrer Helmut Peters: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wenn Sie uns nach dem Gottesdienst sprechen möchten, dann sind wir ab 10.15 Uhr bis 19.00 Uhr gerne für Sie unter der eingeblendeten Telefonnummer 0700 14 14 10 10 da. Wir freuen uns über ihren Anruf. Nächste Woche wird der kath. Gottesdienst zum 1. Advent aus der Elisabethinenkirche in Graz übertragen. Auf Wiedersehen und bleiben Sie behütet.

Segen

Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm: Gehen Sie in diese Woche mit dem Segen Gottes
Der Herr segne Dich und behüte Dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir seinen Frieden. Amen.

Orgel

Musik "Wachet auf, ruft uns die Stimme"

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)